

AWO-Reisen mit Herz

Urlaubsziel Bad Füssing in Niederbayern

Wittgenstein. Der AWO-Kreisverband bietet „Reisen mit Herz“ an, die besonders auf Wünsche von Menschen in der zweiten Lebenshälfte ausgerichtet sind. Alle Fahrten werden von Ehrenamtlichen betreut, die für einen reibungslosen Ablauf des Urlaubs oder Ausflugs sorgen und sich um die Belange der Reise Teilnehmer kümmern.

Vom 10. bis 23. Oktober geht es nach Bad Füssing ins Kurhotel Füssinger Hof, mitten im Ortskern. Der Kurort Bad Füssing liegt im niederbayerischen Bäderdreieck.

Der Preis beträgt im Einzelzimmer 1099 Euro und im Doppelzimmer 1045 € pro Person und beinhaltet u. a. Halbpension.

Informationen beim AWO-Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe unter ☎ 0271-3386167 oder Mail an: Reisen@awo-siegen.de.

GOTTESDIENSTE

EVANGELISCHE GOTTESDIENSTE

Bad Berleburg: So. 10.15 Gd. m. AM; **Schüller-Wemlighausen:** So. 9 Gd. m. AM; **Arfeld:** So. 9 Gd.; **Richstein:** So. 10.15 Gd.; **Raumland:** So. 10.30 Gd.; **Weidenhausen:** So. 10.30 Gd.; **Wingeshausen:** So. 10.30 Gd.; **Diedenshausen:** So. 10 Gd.; **Bad Laasphe:** So. 10 Gd. am Altstadt-Brunnen; **Puderbach:** So. 10 Gd.; **Herbertshausen:** So. 11 Gd.; **Fischelbach:** So. 9.30 Gd.; **Feudingen:** So. 10 Gd.; **Oberndorf:** So. 10.10 Gd.; **Erndtebrück:** So. 19 Abend-Gd.; **Birkelbach:** So. 10.30 Gd.

KATHOLISCHE GOTTESDIENSTE

Bad Berleburg: Sa. 10 Wort-Gd. Haus am Säuling, Sa. 18.30 Familien-Gd., Mo. 18.30 hl. Messe, Mi. 16.15 hl. Messe in der Odebornklinik, Fr. 18.30 hl. Messe; **Bad Laasphe:** So. 10.30 HA, Di. 9.30 Frauenmesse; **Erndtebrück:** So. 9 HA, Do. 18.30 hl. Messe.

EVANGELISCHE GEMEINSCHAFTEN

Ev. Gemeinschaft Bad Berleburg: So. 10 Gd. mit Kgd., Di. 15.30 Gesprächskreis für Frauen (14-tägig), 16 Konfirmandenunterricht, Mi 8.30 „Walk and Talk“ (Walking für Frauen), Mi. 19.30 Bibeltreff, Do. 16.30 m&ms - Mädchenjungschar (7 bis 12 Jahre), 19 Uhr „Crosslight“ (Mädchen von 15 bis 18 Jahren), 19 Jugendmeeting (16 bis 19 Jahre). Alle Gruppen treffen sich in der Fürst-Richard-Straße 16; Kontakt: 02751/928667 oder info@ev-gem-badberleburg, Sa. 16 Uhr Volleyball in der Turnhalle des JAG. - **Wemlighausen:** So. 19.30 Bibelstunde, Mi. 19.30 Gebetsstunde, Fr. 19.30 Posaunenchor; **Ev. Gemeinschaft Banfetal in Banfe:** So. 19 Abend-Gd.; **Erndtebrück:** So. 19.30 Bibelstunden.

FREIE EVANGELISCHE GEMEINDEN

Freie ev. Gemeinde Arfeld: So. 10 Gd. und Kgd.; **Freie ev. Gemeinde Bad Laasphe:** So. 10 Gd. und Kgd. anschl. Cafeteria, Mo. 15 Bibelgespräch, Di. 20 Hauskreis Feudingen, Di. 20 Hauskreis Niederlaasphe, Mi. 19.30 Hauskreis Wiesenbach, Do. 9.30 Frauengebetskreis

CHRISTLICHE GEMEINDE

Bad Laasphe (Feldstraße 2): So. 9.30 Gd. mit AM, 11 Predigt, Di. 20 Bibelstunde/Hauskreis.

ADVENTISTEN

Schameder: Sa. 9.30 Bibelschule, 10.30 Predigtstunde.

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE

Bad Berleburg und Bad Laasphe: So. 9.30 gemeinsamer Gd. in Bad Berleburg; **Bad Berleburg und Bad Laasphe:** Mi. 20 gemeinsamer Gd. in Bad Laasphe.



Hier stehen (von links) Manfred Belz (ehemaliger betreuender Lehrer), Julia Teutsch (Volksbank), Maximilian Sonneborn (SG), Philipp Schneider (betreuender Lehrer), Kai Wunderlich (Volksbank), Jann Landau (SG), David Gerhard, Lea Sippler, Lara Müller (alle SG) und Schulleiter Manfred Müller vor dem Schulkiosk und freuen sich über den dritten Platz beim Preis für finanzielle Bildung. FOTO: SARAH ENGELHARD

Erfolg durch Teamwork und Verlässlichkeit

Zum Tagesgeschäft der Schüler am Kiosk gehören Buchhaltung, Kalkulation, Einkauf und Verkauf

Von Sarah Engelhard

Bad Berleburg. Ein paar Schüler tummeln sich auf dem Pausenhof der Realschule Bad Berleburg. An der Hauswand befinden sich zwei Fenster. Hinter ihnen verbirgt sich eine von zwei Verkaufsstellen des Pausenkiosks, der von Schülern der „xXani-Real Schulservice eSG“ betrieben wird.

Sie verkaufen in den Pausen kleine Snacks: Schokoriegel und andere Süßigkeiten, Milch und Wasser. Im Raum stehen mehrere Kühl- und Eisschränke, alles was nicht gekühlt werden muss, liegt ordentlich sortiert auf Tischen.

Drei Leute in einer Schicht

Drei Leute teilen sich eine Schicht, sie sind dann eine Woche lang im Kiosk verantwortlich. Aber damit ist die Arbeit längst nicht getan, erklärt Schulleiter Manfred Müller: „Zum Tagesgeschäft der Schüler gehören Buchhaltung, Kalkulation, Einkauf und Verkauf“. Jeden Tag, das ganze Schuljahr über – und das

„Was die Arbeit der Schülergenossenschaft ausmacht, sind hohe Verlässlichkeit und Eigenverantwortung.“

Manfred Müller, Realschuldirektor

freiwillig. Einmal im Jahr steht die Klassenprüfung und der Jahresbericht an. Ein echtes wirtschaftliches Unternehmen also. Am Ende des Schuljahres gibt es neben dem Zeugnis ein Zertifikat und als Belohnung im Jahr einen Ausflug.

Wo liegt der Anreiz für die Schüler, ehrenamtlich so eine Aufgabe zu übernehmen? „Erstens tut man was für die Schule. In der fünften Klasse hat man sich gefreut, dass man im Kiosk einkaufen kann und jetzt will ich den Kleineren diese Möglichkeit bieten“, erklärt Jann Landau von der Schülergenossenschaft, der mit Maximilian Sonneborn, Lea Sippler,

Lara Müller und David Gerhard stellvertretend für alle Mitglieder mit der Heimatzeitung gesprochen hat. Auch für Joline Limper, die nicht an dem Gespräch teilnehmen konnte, „sonst aber immer überall dabei ist“, wie Mitschüler und Lehrer bestätigen.

„Es macht Spaß und ist ergebnisorientiert, weil man jeden Tag sieht, was man erreicht hat“, pflichtet Maximilian Sonneborn bei. Er präsentiert stolz den Kiosk-Raum, der kürzlich neu gestrichen wurde. Bunte Zeichnungen von einigen der bekannten Schokoriegel, die hier auch zum Verkauf stehen, zieren nun die Wände.

Der Verkaufserlös aus dem Kiosk fließt an die Schule zurück – zum

Beispiel wurden davon schon Bänke und Tore für den Pausenhof finanziert. Außerdem arbeitet die Schülergenossenschaft mit der Kinder-Nothilfe zusammen und unterstützt die Schulausbildung eines Patenkindes in Indien.

Freude und Ansporn

Vertrauen, Teamwork und Verlässlichkeit sind bei der ganzen Sache also sehr wichtig. Grundlage der Arbeit in einer Schülergenossenschaft sollen neben dem praktischen, wirtschaftlichen Handeln vor allem demokratische Entscheidungen und Solidarität sein. Die Älteren müssen früher oder später von den Jüngeren abgelöst werden. Bei diesem Übergabeprozess hat-

te es im letzten Jahr Probleme gegeben. Aber alle Beteiligten hätten verantwortungsvoll reagiert, erklären die Schüler und der betreuende Lehrer, Philipp Schneider. „Um diesen Prozess in Zukunft fließender hinzubekommen werden schon die Siebtklässler mit ins Boot geholt und die 10er früher entlastet“, erklärt Schneider. Vor allem diese Konfliktbewältigung hat den Berleburgern den dritten Platz beim finanziellen Bildungspreis beschert (wir berichteten exklusiv). Das allein ist genug Anlass zur Freude und Ansporn, um weiterzumachen und noch besser zu werden.

Lob vom Schulleiter

Auch Schulleiter Müller lobt: „Was die Arbeit der Schülergenossenschaft ausmacht sind hohe Verlässlichkeit und Eigenverantwortung und da kann ich nur ein großes Kompliment aussprechen: Alle sind sehr zuverlässig, jeden Tag über das Komplette Schuljahr.“ Und Engagement im schulischen Bereich ist immer gut – nicht nur für die Schule.

Die erste Schülergenossenschaft in unserer Region

■ xXani-Real Schulservice eSG wurde am 15. März 2012 gegründet und war damit die erste Schülergenossenschaft in der Region.

■ Unterstützt wird das Projekt von der Volksbank Wittgenstein, die den Schülern mit Rat und Tat zur Seite steht.

ANGEDACHT

Nächstenliebe will stets gelebt sein

In den nächsten beiden Wochen nehme ich an einer Bildungs- und Begegnungsreise für Pfarrerinnen und Pfarrer nach Ruanda teil. Das Thema ist kirchliche Versöhnungsarbeit. 22 Jahre nach dem furchtbaren Genozid an den Tutsi in diesem Land geht es um die gesellschaftliche Aufgabe von Kirche, das Miteinander heilsam, friedensstiftend und versöhnend zu gestalten. Dabei kommt natürlich auch die Frage zur Sprache, wie das sein kann, dass ein Nachbar zu des anderen Monster wird und dass schlimmste Gräueltaten sich in einer Gesellschaft so schnell und selbstverständlich ausbreiten wie eine Schnupfenwelle, die im November grassiert und einen halt so erwischt.

Sie merken, diese Sätze sind nicht auf ein afrikanisches Land beschränkt. Das ist unsere Geschichte - die in Zeiten des Nationalsozialismus und die aktuelle. Spätestens seit dem Zusammenbruch des ehemaligen Jugoslawiens ist uns bewusst, dass das Eis der Zivilisation, der Mitmenschlichkeit und des Anstandes auch in Europa nach wie vor sehr dünn ist. Schnell ist eine Nation durchgebrochen und sind Menschen enthemmt, unvorstellbar



Claudia Latzel-Binder FOTO: PRIVAT

re Grausamkeiten wie selbstverständlich auszuüben. Der Bericht des Innenministers Thomas de Maizière aus der vergangenen Woche hat mich betroffen gemacht. Er spricht von einer Teilverrohung unserer Gesellschaft. Er verzeichnet

einen enormen Anstieg von Gewalt gegen Flüchtlinge und Flüchtlingshelfer. Seit Jahresbeginn hat es allein 449 Übergriffe auf Flüchtlingsheime gegeben. Flüchtlingshelfer und Politiker werden beleidigt, diffamiert, mit Hassmails und Drohschreiben versehen.

Die Täter sind erschreckender Weise oft Menschen aus der unmittelbaren Nachbarschaft, die bis dahin strafrechtlich nicht in Erscheinung getreten sind. Wo kommt das her? Ist der Mensch so ein ethisches Mängelwesen, dass er seine Liebe nur ein paar Menschen seiner Familie und seines Freundeskreises zuwenden kann? Welche Angst liegt hier zugrunde?

Offensichtlich ist es so, dass schon eine steigende Zahl von Flüchtlingen bei uns die Fassade der Anständigkeit zerschlagen kann. Mitmenschlichkeit und Respekt vor Menschen anderer Kulturen, Religionen, ethnischer Zugehörigkeit oder

politischer Gesinnung sind nicht selbstverständlich. Christliche Nächstenliebe als Wert ist kein Allgemeingut, das man ein für alle Mal hat. Es gibt sie auch nicht als Vorrat, wie wir ja auch nicht auf Vorrat atmen oder essen und trinken.

Man muss sie vielmehr einüben und trainieren. Täglich. In den kleinen Dingen, wie den großen, den privaten, wie den politischen. Stellen wir die Nächstenliebe ein, gefährden wir nicht so offensichtlich und unmittelbar das eigene Leben wie beim Atmen oder der Nahrungsaufnahme, aber doch sehr schnell den Lebensraum von anderen.

Nächstenliebe will immer gelebt sein. Die wichtigste Übung dafür ist es, sich jeden Tag die unendliche Menschenliebe Gottes bewusst zu machen. Sie kennt keine kulturellen, ethnischen, politischen oder religiösen Grenzen. Sie macht darum unsere engen Grenzen weit und schenkt einen barmherzigen und liebevollen Blick auf die Menschen, auch wenn sie einem fremd sind. Sie gilt Ihnen und mir. Und damit ist sie Hoffnung für unser Land, für Ruanda und für die ganze Welt. Hoffnung auf Versöhnung und Frieden.

Claudia Latzel-Binder
Pfarrerin der ev. Kirchengemeinde Bad Berleburg



Auch in der Raumländer Kirche hängen Gedenktafeln, die an Weltkriegs-Tote aus der Kirchengemeinde erinnern. Daniela Kreher (L.) wird aber über einen anderen Krieg sprechen. KIRCHENGEMEINDE RAUMLAND

Krieg und Drogen in El Salvador

Daniela Kreher berichtet aus Mittelamerika

Raumland. Krieg, das kennen wir in unseren Breiten aus den Medien, aus dem Geschichtsunterricht oder aus Berichten von Flüchtlingen. Auch in der Raumländer Kirche hängen Gedenktafeln, die an Weltkriegs-Tote aus der Kirchengemeinde erinnern. Im benachbarten Gemeindehaus wird Daniela Kreher am Donnerstag, 9. Juni, ab 19 Uhr über einen ganz anderen Krieg sprechen.

„Krieg und Drogen in El Salvador“ ist der Vortrag der Theologin überdies in Raumländer Kirche, aber auch aus ganz Wittgenstein erfahren hat. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.

stein lebte. Von hier ging es vor fünf Jahren zurück nach Lateinamerika, Daniela Kreher landete irgendwie im mittelamerikanischen El Salvador. Sie wollte sich mit der Armut, der Korruption, der Gewalt dort nicht abfinden, aber als ihr Leben bedroht war, musste sie fliehen. Inzwischen ist sie wieder in Wittgenstein und will von ihren Erlebnissen berichten. So möchte sie sich für die Unterstützung bedanken, die sie in den schweren Zeiten aus der Kirchengemeinde Raumländer, aber auch aus ganz Wittgenstein erfahren hat. Alle Interessierten sind herzlich willkommen.